

Diana Sartor offiziell vom BSD verabschiedet Der Skeletonsport verliert seine sächsische „Lady Di“

Altenberg (bsd/23.02.2008) Es endete dort, wo alles begann. Auf ihrer Heimbahn in sächsischen Altenberg - nur einen Steinwurf von ihrem Elternhaus entfernt. Die sächsische „Lady Di“ des Skeletonsports Diana Sartor wurde im Rande der FIBT-Weltmeisterschaften offiziell vom Bob- und Schlittenverband für Deutschland verabschiedet.



Die erfolgreichste deutsche Skeleton-Pilotin aller Zeiten durfte bei den Weltmeisterschaften in ihrer Heimat nach verfehlter Qualifikation nur als "Spurschlitten" ran. Am 5. Januar hatte sich Diana Sartor bei den nationalen Titelkämpfen nicht für die WM-Mannschaft empfehlen können und gab ihren endgültigen Abschied bekannt.

Die Hoffnung auf eine Teilnahme an den Skeleton-Weltmeisterschaften 2008 an hatte die 37-Jährige nach ihrer Babypause überhaupt erst angestachelt und zu einem Comeback getrieben. Eigentlich wollte sich Diana Sartor nur noch um Töchterchen Malin sowie ihre 25-Betten-Pension im sächsischen Bärenfels bei Altenberg kümmern, die sie mit ihrem Lebensgefährten, dem ehemaligen Doppelsitzer-Rennrodler Steffen Skel, führt.

Weltmeisterin zum Höhepunkt der Karriere

Voller Ehrgeiz gab sich Sartor im Sommer 2007 unter der Anleitung von Sachsens Skeleton-Stützpunktleiter Dirk Grundmann noch einmal dem entbehrungsreichen Vorbereitungs-Training hin. Es sollte ein Dankeschön sein an die Region und die Menschen, die sie immer unterstützten. Am Ende reichte es nicht ganz, die nationale Konkurrenz war ihr einen Tick voraus. Dennoch, Diana Sartor blickt auf eine erfolgreiche und erfüllte Karriere zurück.

Angefangen hat alles im Jahr 1994. Als Pensionswirtin in Altenberg kam Diana mit Skeleton-Athleten in Berührung, die dort trainierten. Die gelernte Augenoptikerin war gleich fasziniert von der rasanten Sportart. Zunächst machte sie nur den Trainerschein. Weil sie andere Fahrer unterstützen wollte, wie sie erzählt. Doch dann wurde Diana selbst immer besser und schneller. Und die Erfolge stellten sich ein:

1996 feierte Diana ihren ersten Deutschen Meistertitel. Zwei weitere sollten 2002 und 2005 noch folgen. Bei ihrer ersten Olympia-Teilnahme 2002 in Salt Lake City raste die sympathische Sportlerin als Vierte nur hauchdünn an einer Medaille vorbei. Im Jahr 2004 dann der große Triumph: Bei den Weltmeisterschaften am bayerischen Königssee stand Sartor ganz oben auf dem Podium. Als Zugabe gab's in Sigulda außerdem noch den Europameistertitel.

Bei ihren zweiten Olympischen Spielen 2006 in Turin zog Diana Sartor magisch die Blicke auf sich. Dabei sorgte die attraktive Athletin nicht nur wegen ihres Aussehens, sondern auch noch aus einem anderen Grund für ein ganz spezielles Interesse. Diana Sartor, in der Skeletonszene auch „Lady Di“ genannt, war nämlich im dritten Monat schwanger und stürzte sich - nach ausdrücklicher Zustimmung des Verbandsarztes - wagemutig in die Eisrinne von Cesana. Leider reichte es wie vier Jahre zuvor in Salt Lake City erneut nur zum undankbaren vierten Platz. Im September 2006 brachte Diana dann ihr „Olympia-Baby“ zur Welt.

Erfolge im Überblick:

Olympische Spiele:

2x 4. Platz bei Olympischen Winterspielen
(2002 in Salt Lake City und 2006 in Turin)

Weltmeisterschaften:

Weltmeisterin 2004 am Königssee

6. Platz 2003 (Nagano)

8. Platz 2005

Europameisterschaften:

Europameisterin 2004

2. Platz 2003 (St. Moritz)

3. Platz 2005

Deutsche Meisterschaften

3-fache Deutsche Meisterin (1996, 2002, 2005)

Gesamt-Weltcup

Zweite 2004

Dritte 2006